

# Titelbild : der Alltag als Kunst

Autor(en): **Wirth, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-166483>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

konnte. Eine die Zeiten überdauernde Präsentation drängte sich auf. Die Sammlungsbestände waren bereits historisch. Sie entstanden teils in der direkten Auseinandersetzung mit den revolutionären Tendenzen der internationalen Avantgarde in Paris und Amerika nach dem Zweiten Weltkrieg und zählen heute zu den Pionierleistungen der kinetischen Kunst.

Die Errichtung von angemessenen Räumen für die Installation der Werke und ein gut funktionierender Besucherservice waren Grundbedingungen, ebenso aber auch qualifiziertes Personal zur Fachvermittlung, Workshops, der Aufbau eines Archivs als Informationszentrum und Forschungsstätte und ein lebendiges Programm von Wechselausstellungen, die wir seit 1998 organisierten. An der mehrjährigen

Aufbauarbeit und Vermittlertätigkeit beteiligte sich ein Team von jungen Kunsthistorikern aus der Schule der Basler Universität. Sie sind am heutigen Erfolg der Institution massgebend beteiligt.

Seit Januar 2001 führt nun *Guido Magnaguagno* das Haus am Solitudenpark. Seine grosse Erfahrung, die er am Kunsthaus Zürich gesammelt hat, gibt dem jungen Museum weitere Entwicklungschancen und die nötigen innovativen Kräfte. Auch in einem kleinen Museum sind die Anforderungen an den Leiter, der Wettbewerb und der Leistungsdruck gross. Solange jedoch der Besucher nach seinem Gang durch die Räume mit heiterem Gesicht das Museumsgebäude verlässt, dürfte seine Zukunft gesichert sein. ♦

TITELBILD

## DER ALLTAG ALS KUNST

*Zum Titelbild*



Daniel Spoerri, «Tableau-piège», 27. November 1972, 70 x 70 x 40 cm, Courtesy Bruno Bischofberger, Zürich

Anfang der Sechzigerjahre war Daniel Spoerri ein Mitbegründer des Nouveau Réalisme. Gleichzeitig entstanden seine ersten «Fallenbilder», für die gedeckte, teilweise abgeessene Tischplatten reliefartig fixiert und als Bild an die Wand gehängt wurden: eine ironische Deklaration von Alltagsdingen zum Kunstwerk, die ein wichtiger Beitrag zur grossen Debatte der Sechziger- und frühen Siebzigerjahre über die Beziehung zwischen Kunst und Leben waren. In späteren Assemblagen verwendete Spoerri auch archäologische, volkskundliche Objekte und weitete seine Aufwertungen des Alltags zu bizarren Ausstellungsinszenierungen aus.

Michael Wirth